

1 von/ für (den) Leitenden – von/ für Knecht JHWHs – von/ für David.

I. Leben unter der Macht der Sünde

2 Spruch – (der) Abtrünnigkeit/Sünde – von/ für böswilligem – inmitten – meines Herzens – nicht (ist)/ es gibt keine – Schrecken/Furcht Gottes – vor – seinen Augen.“

a) Ausspruch der Sünde von einem Frevler:

„Inmitten meines Herzens gibt es keine Gottesfurcht vor seinen Augen.“

b) Ausspruch der Sünde von frevelhaftem inmitten meines Herzens:

„Es gibt keine Gottesfurcht vor seinen Augen.“

3 Fürwahr:/ wenn/ weil – geglättet/ geschmeichelt/ geblendet hat er – zu ihm/ für sich – in seinen Augen – zu erlangen/ finden zu wollen – seine Sünde/ Verbrechen – zu hassen/ verabscheuen/ bekämpfen.

a) es schmeichelt ihn vor seinen Augen zu vollbringen seine Sünde, nämlich zu hassen.

b) er hat sich selbst so geschmeichelt in seinen Augen, als dass er entdecken könnte seine Sünde, um sie zu hassen.

4 Worte – seines Mundes (sind)– Unheil/ Unrecht – und Trug/ Verrat – er hat es unterlassen – einsichtsvoll – etwas gut auszuführen.

5 Unheil/ Unrecht – plant er – auf – seinem (Nacht-)Lager – er stellt/ begibt sich – auf (den) Weg – (des) nicht – Guten/Glücks – Böses – nicht – verwirft er.

II. Leben in der Liebe Gottes

6 JHWH – in den Himmeln (reicht)– dein Gnadenerweis/ deine Liebe – deine Treue – bis zu (den) Wolken.

7 deine Gerechtigkeit/ Recht (ist) – wie (die) Berge Gottes (= El) – dein Rechtsspruch/ Gericht –(wie) Urwasser/ Chaosflut – groß/ viel

→ vgl. Sintflut

Adam/ Mensch – und Vieh – kommst du zu Hilfe – JHWH.

8 Was/ wie – wertvoll/ köstlich (ist) – dein Gnadenerweis/ deine Liebe – Gottwesen (= Elohim) – und (die) Söhne Adams (= Menschenkinder) – im Schatten – deiner (beiden) Flügel – suchen sie Zuflucht/ dürfen sie sich bergen/ können sie hoffen.

9 Sie laben sich – am Fett/Fettasche – deines Hauses – und (vom) Bach – deiner Wonnen/ = Garten Eden – lässt du trinken sie/ werden sie trunken. → vgl. die Opfermahle im Tempel → paradiesisch

10 Fürwahr:/ wenn/ weil – bei dir (ist) –(der) Quell – des Lebens – in deinem Licht – (werden) wir sehen – (das) Licht.

III. Leben in der Hoffnung auf die Kraft Gottes

11 Erstrecke/ ziehe – deine Gnadenerweise/ Liebe – zu den (An-)Erkennenden dich – und deine Gerechtigkeit/ Recht – zu Redlichen – (im) Herzen.

12 Nicht – komme an mich – (der) Fuß – (des) Hochmuts/ Aufwallens/ Erhabenen – und die Hand – böswilliger – nicht – soll sie mich verjagen/ heimatlos machen. → Fremdherrschaft → Vertreibung

13 Da/ dann/ dort – (nieder-)gefallen sind – Tuende – (des) Unheils – gestürzt wurden sie – und nicht – haben sie vermocht – aufzustehen.

Psalm 36: Ein Unterschied wie Tag und Nacht –
Leben unter der Macht der Sünde oder in der Liebe Gottes

Die Überschrift über Psalm 36: „... von/für Knecht JHWHs“ – bindet diesen Psalm sehr eng an den vorangehenden Psalm 35 an, das Bitt- und Klagegebet eines Menschen, der sich von frevlerischen und verleumderischen Menschen verfolgt und tödlich bedroht empfindet und der in seiner Not den Gott der Gerechtigkeit um Rettung anruft.

Der Psalm schließt mit der hoffnungsvollen Gewissheit: „Der HERR will das Heil seines Knechtes“ (Ps 35,27) – sowie mit dem Versprechen des Bedrängten: „Meine Zunge wird deine Gerechtigkeit murmeln, jeden Tag dein Lob“ (Ps 35,28). Dieser Lobpreis ist Psalm 36.

Der Psalm setzt in seinem ersten Teil (V 2-5) mit einer dichterischen Verfremdung ein. Mit dem Wort „Spruch“ (V 2) wird sonst ein Gottesspruch eingeleitet. Hier jedoch ist es die personifizierte Sünde, die zu dem von ihr bereits infizierten Menschen – „böswilligen“ – redet, um ihn versucherisch in ihren Bann zu ziehen: „Es gibt keinen Gottes-Schrecken“ – Der Beter, der in sein eigenes Herz hineinhört, hört eine Stimme, die ihm die Wirkungslosigkeit und die Gleichgültigkeit Gottes im Blick auf das, was Menschen in der Welt tun, suggeriert.

Die Verse 3-5 decken die Mechanismen auf, durch die der Mensch, welcher der Sünde in sich Raum gibt, sich in die Welt des Bösen so einschließt, dass er ihr Gefangener wird. Es beginnt und endet damit, dass er die Welt und sich selbst nicht mehr so sieht, wie sie wirklich sind. Er „glättet“ seine Sicht von der Welt so, dass er die eigenen schuldhaften Anteile daran nicht mehr sehen kann bzw. will und dagegen anzukämpfen (V 3).

Von einem solchen Menschen geht „Unheil und Trug“ aus (V4a) – und zwar in Wort und Tat, nachts geplant und raffiniert ausgeführt. Ein solcher Mensch zerstört das Vertrauen für ein gutes Zusammenleben.

In seinem zweiten Teil (V 6-10) stellt der Psalm das Bild von der alles wie das Sonnenlicht umflutende Güte und Gerechtigkeit Gottes entgegen. Die zwei Paare der göttlichen Wirkweisen, die in V 6-7 genannt werden, sind Kennzeichen idealer Königsherrschaft „Güte und Treue“ sind Tugenden des zwischenmenschlichen Zusammenlebens. „Gerechtigkeit und Rechtsspruch“ gründen und erhalten das politische Zusammenleben. Vom Himmel mit seinem Sonnenlicht (= Feuer) über die Wolken (= Luft), die Berge (= Erde) bis zur großen Flut (= Wasser) d.h. alle 4 Elemente, aus denen unsere Lebenswelt zusammengesetzt ist, umfasst Gottes Gnade.

Das Erstaunliche ist die Aussage, dass sich diese unendliche göttliche Güte den einzelnen Menschen und Tieren mitteilen will, und zwar helfend, befreiend, rettend.

Im Kontext von Psalm 36 heißt dies zunächst: vor und aus Sünde und Unheil (vgl. V 2-5). Aber dies heißt, wie in V 8-10 entfaltet wird, auch Anteilgabe am göttlichen Leben.

Die Dimension des Schutzes und der Geborgenheit, die hoffen lässt, wird im Bild der Vogelmutter nahegebracht, welche die gefährdeten Küken unter ihre Flügel nimmt. (V8).

Die Kostbarkeit und Überfülle der Gaben Gottes werden in V 9 mit Bildern konkretisiert, in denen Tempel- und Paradiestheologie zusammenkommen. „Fett deines Hauses“ – weist auf die Festmähler hin, mit denen Opfergottesdienste abschließen. Mit dem Motiv „Bach deiner Wonnen“ wird hingewiesen auf die Vorstellung von der im Tempel entspringenden Lebensquelle (vgl. Ez 47,1-12), das gebrauchte hebräische Wort für Wonne ist „Eden“ und erinnert an das Paradies. (V9b).

All dies hält Gott bereit – als „Quell des Lebens“, der er selbst sein Will (V10a) und als Licht, das die Verdunklung durch die Sünde vertreibt und uns die Welt so sehen lassen will, wie sie von Gott her ist und durch ihn für uns werden kann. (V 10b). Mit dem „wir“ in V 10 kommt nun auch die in Gott gegründete Gemeinschaft in den Blick, zu der auch der Psalmbeter sich zugehörig weiß.

Ähnlich wie in Psalm 1 werden auch in Psalm 36 der gottlose und gottesfürchtige Menschen einander gegenübergestellt: Die Stimme der Sünde, die der Mensch in seinem Herzen vernimmt, hat für den gottlosen die gleiche Autorität und Macht wie beim Gottesfürchtigen die Erfahrung Gottes. – 6 verschiedene Begriffe kennzeichnen das Leben unter der Macht der Sünde (vor allem in V 2-5); 9 verschiedene Begriffe beschreiben Eigenschaften Gottes, die er in der Heilsgeschichte enthüllt hat und die in einem **Leben in der Liebe Gottes** erfahren werden können. (V 6-11)

Eingerahmt von je 6 Versen steht in der Mitte das Bekenntnis:

„Mensch und Vieh kommst du zu Hilfe, o HERR.“ (V 7c)

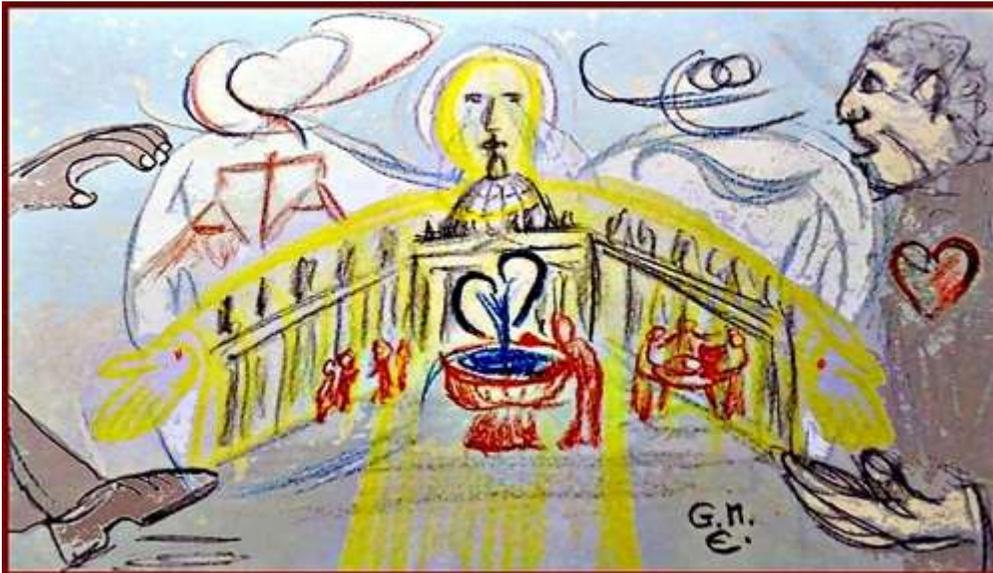
Der dritte Teil (V 11-13) bittet darum, dass sich die in V 6-10 beschriebene Gotteswirklichkeit durchsetzen möge gegen die in V 2-5 ebenfalls als Realität erkannte Sündenwirklichkeit.

Es ist zunächst die Bitte, Gott möge trotz der Sünde (auch im Innern des Beters) seine Güte und Gerechtigkeit weiter wirken lassen (V 11); und es ist sodann die Bitte, er möge verhindern, dass die Sünde ihre versklavende und zerstörende Herrschaft ausüben könne, wie V12 mit Anspielung auf Bilder gewalttätiger Königsherrschaft – Fußsetzen auf den Nacken eines besiegten Feindes u. Niederschlagen des Gegners durch seine Hand – andeutet. Mit der Zuversicht, dass die Unheiltäter von Gott her entmachteter sind – und dass dies für den Menschen auch erfahrbar werden wird, wirbt der Psalm darum, in rechter „Gottesfurcht“ der Güte Gottes zu vertrauen.

(Quelle dieser Gedanken zu Psalm 36:

Erich Zenger: Dein Angesicht suche ich – Neue Psalmenauslegungen, Herder 1998, S. 82ff)

**„Bei dir ist der Quell des Lebens -
in deinem Licht schauen wir das Licht“**



Grafik zu Psalm 36 © G. M. Ehlert

Psalm 36: Gott, Quelle und Licht des Lebens

1 Für den Chormeister. vom Knecht des HERRN. von David,

2 Spruch der Sünde zum böswilligen inmitten meines Herzens:
„kein Erschrecken vor Gott ist in seinen Augen.“

3 Denn es schmeichelt ihm in seinen Augen,
zu vollbringen seine Schuld – zu hassen.

4 Die Worte seines Mundes sind Trug und Unheil.
Er hat es aufgegeben, einsichtsvoll gut zu handeln.

5 Unheil plant er auf seinem Lager,
er betritt nicht Wege des Guten – Böses lehnt er nicht ab.

6 HERR, in den Himmeln – dein ist die Gnade,
deine Treue bis zu den Wolken.

7 Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes,
deine Urteile (wie) die Urflut – groß.

Mensch und Tier kommst du zu Hilfe – o HERR.

8 Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott!
und die Menschenkinder – im Schatten deiner Flügel bergen sie sich.

9 Sie laben sich am Fett deines Hauses;
und mit dem Strom deiner Wonnen tränkst du sie.

10 Denn bei dir ist der Quell des Lebens,
in deinem Licht schauen wir das Licht.

11 Erhalte denen deine Gnade, die dich kennen,
und deine Gerechtigkeit den Redlichen im Herzen.

12 Lass mich nicht kommen unter den Fuß des Stolzen;
und die Hand der Böswilligen soll mich nicht vertreiben.

13 Dann sind gefallen die Unheiltäter,
gestürzt wurden sie und nicht können sie wieder aufstehen.